

Uwe Dammann

JÄNSEHAUT

Neue Berliner Geschichten
über Paule,
Gott und die Welt

WDL-VERLAG BERLIN

Vorwort

S*chön' juten Tach,
Paule, det is meen fromma Arbeitskolleje. Der
jeht jedn Sonntach inne Kirche. Da macht der
ooch irjentwat mit. Er is jedenfalls een netta
Kerl und ick kann mich immer jut mit ihm üba
Gott und die Welt untahalten. Neulich hat ick
'ne Jänsehaut. Wie det kam, könnse hier nach-
lesn und anhörn. Also, nischt wie rinjekiekt...!*

Jänsehaut, die kann uns überkommen, wenn
uns was überkommt. Ganz ergriffen ist man
dann. Ergriffenheit ist eine Eigenschaft, die
dem Berliner nicht als Erstes nachgesagt wird.

Und wenn es ihm mal so geht, dann wird er schon einen Spruch finden, um seine Haut wieder glatt zu kriegen.

Paule ist von Gott ergriffen, mit und ohne Gänsehaut. Gott ist für ihn nicht der große Unbekannte. Nicht, dass sich Paule mit Gott auskennt, aber er weiß, dass Gott ihn kennt. Und dass sich das Leben mit Gott nicht auf einen „religiösen“ Bereich beschränkt, sondern mit dem ganz normalen Alltag zu tun hat, da ist sich Paule ganz sicher.

Nachdem das Buch und CD „Paule hat jesacht“ von den Lesern und Hörern gerne angenommen wurde, folgt nun der zweite Band. Es sind wieder Geschichten über Gott und die Welt, die

im SFB (Berlin 88.8) und ORB (Antenne Brandenburg) als „Worte auf den Weg“ gesendet wurden. Die Texte wurden etwas überarbeitet und für die CD neu aufgenommen.

Danken möchte ich den freundlichen Menschen, ohne die es dieses Büchlein nicht geben würde:

- Angelika Obert, Pfarrerin beim Evangelischen Rundfunkdienst Berlin, hat mir wertvolle Anregungen zu den Texten gegeben. Bernhard Voß hat als Aufnahmeleiter und Techniker für den guten Ton gesorgt.
- Karen Korge (Berlin) hat mir bei der Herstellung der Manuskripte sehr geholfen.
- Dr. Carola Burgtorf (Heidelberg) hat die Arbeitsbögen erarbeitet.

- Meine Frau Cornelia und unsere Söhne David und Christian haben mit ihren Fragen, Gedanken und mit ihrem Humor für ein Klima gesorgt, in dem solche Geschichten entstehen können.
- Dr. Dietmar Lütz und Johannes Lütz vom WDL-Verlag haben dieses Projekt mit Engagement gefördert.

Allen Hörern und Lesern wünsche ich einen festen Glauben mit leichtem Augenzwinkern - mit und ohne Jänsehaut.

Uwe Dammann
Berlin, im März 2001

Einige Hinweise:

1. Tun sie sich das nicht an und hören alle Geschichten hintereinander. Am Besten ist, man hört sich eine Geschichte an und setzt dann das Gespräch fort. Das kann man mit sich selbst machen, mit ein paar Freunden oder auch mit Gott.

2. Wenn sie einen Computer mit CD-Laufwerk haben, können sie die Geschichten auch als Texte auf der CD nachlesen oder selber ausdrucken. Vielleicht haben sie ja auch Lust, selbst mal eine Geschichte vorzulesen – vielleicht in ihrer eigenen Mundart.

3. Zu jeder Geschichte gibt es auf der CD ein Arbeitsblatt. Dort finden sie Hinweise auf Bibeltexte zum Weiterlesen und Fragen zum Weiterdenken. Das ist als Hilfe gedacht für Hauskreise, Gruppenstunden oder Gesprächsrunden.

4. Die Tonaufnahmen und Textdateien dürfen zum privaten Gebrauch und innerhalb kirchlicher Arbeit genutzt werden. Die Vervielfältigung für kommerzielle Zwecke oder im Internet ist nicht gestattet.

INHALTSÜBERSICHT

1. Jänsehaut	1
2. Allaseelen	5
3. Wat Vajebung bedeutet.	9
4. Lieba Gott, mach mich fromm	13
5. Wie Gott der Welt seine Liebe zeigt	17
6. Gott suchen.	21
7. Uff andre Jedanken kommen	25
8. Valentinstach	29
9. Keene Lehrstelle	33
10. Valiebt is man von alleene	37
11. Als ob Feiern eene Kunst is	41
12. Es jibt schon Weihnachtsmänner	45
13. Endlich Wochenende	49
14. Sonntags einkoofen?	53
15. Beinahe wat Jutet getan	57
16. Der blöde Kolleje	61
17. Paule will nich jeklont werd'n	65
18. Die Rentendebatte.	69
19. Schöne saubre Einkaufstempel	73
20. Wiedajeburt	77
Nachwort	81

1.

Jänsehaut

Stelln'se sich det mal vor, letztens hab'ick mal so eene richtje Jänsehaut aus Ergriffenheit jekricht. Und so wat passiert mir eijentlich ziemlich selten. Wie det jekomm' is? Als ick jetzt im Urlaub war, da bin ick ooch mal beim Stadtbummel in eene Kirche rinnjejang'. Ick habe mich da so janz still uff eene Bank jesetzt

und mal uffjepasst, wat so allet passiert. Viel war ja nich los, so mitten am Tach und mitten inne Woche, aba irjendwie habe ick jespürt, dass in so eem Raum wat Besondret is. Die hohen Jewölbe und die Bilder. Een paar Kerzen ham jeflackat. Und die meisten andren Touristen warn ooch janz anständig und alle ham uff eenmal anjefang' zu flüstan. Also ick weiß ja nich, wie det ihn' jeht, aba solche Jebäude ham schon wat Eijenartjet. Irjendwie fühlt man sich janz kleen in so eim riesjen Kirchenschiff, uff der andren Seite ooch irjendwie beschützt. So wat Jeheimnisvollet, ja, det hat schon wat. Und als ick da so saß, fing' die Glocken an zu läuten, war grade Mittach und ick habe eene Jänsehaut jekricht. Also ehrlich, det war richtig so een bisschen ergreifend. Nun hab'ick Paule

jefracht, meen frommen Arbeitskollejen, ob det nu ein religiöset, een christlichet Alebnis jewesen wäre, wat ick da jehabt habe. Wat, hat-ta jefracht, dass'ick eene Jänsehaut jekricht hätte? Die kricht man ooch, wenn ei'm kalt is. Und da lachta. Und ick ärgre mich een bisschen. Da hat man schon mal een Erlebnis inna Kirche und dann lacht der Fromme. Sacht Paule, ick soll nich sauwa sein, aber solche Jefühle wärn doch zutiefst menschlich, dass man sich mal so richtig ergriffen fühlt, dass ei'm een Schauwa übern Rücken looft, det kann mir doch ooch im Kino passiern oder bei schöna Musik. Aba so schnell lass'ick mich ooch nich abbring'. Irjendwat hab'ick jespürt, saje ick zu Paule. Wat Mächtjet, Jeheimnisvollet. Sacht Paule ziemlich unjerührt, dass man solche Je-

schichten fast jeden Tag im Fernsehen jezeichnet kricht, irjendwo da draußē is wat. Dass man irjendwat spürt, wāre zutiefst menschlich, aba christlich is wat andret. Wat denn, hab'ick je-fracht? Christlich is, wenn'de nich mehr denkst, dass da irjendwat is, sondern, dass da irgēdwer is, sacht Paule. Dass da jemand is, mit dem man redn kann, uff den man hörn kann, dem man vatraun kann, von dem ick weeß, dassa mich liebt. Det wāre christlich. Paule meent, er muss in seim Glauben nich uff die Jānsehaut warten. Er gloobt nich an irgēdwat Jeheimnisvollet. Zu Gott kann man eene richtig persönliche Beziehung ham. Und det wāre viel spannender, als eenmal im Jahr in eener halbdunklen Kirche eene Jānsehaut zu kriegn.